Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Abonnementspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 508. Mittwoch, den 16. Februar 1916. 19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 15. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellungen. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel, ein Offizier, einige Dutzend Leute wurden gefangengenommen.

An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand. Der Gegner setzt die Beschießung von Lens und seiner Vororte fort.

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatenangriffe heftige, bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffsversuche wirkungslos.

In der Champagne erfolgte nach starker Feuervorbereitung ein nächtlicher Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen.

Oestlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Flaba und Ornes.

Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entrissenen Stellung bei Obersept gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. Bei Grobla (am Sereth) nordwestlich von Tarnopol schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab; der Führer und der Beobachter sind tot.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 1 Febr.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht; die Insassen sind tot.

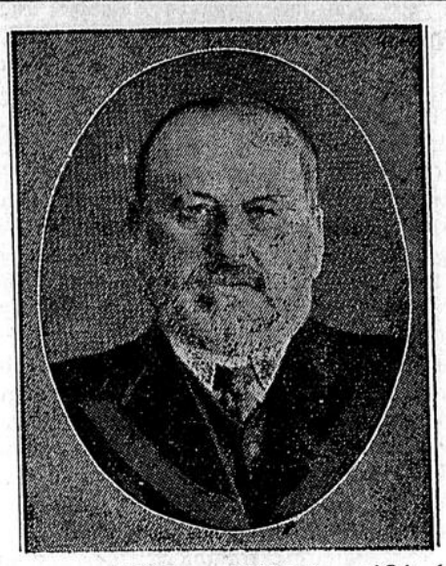
Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Front beschoß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera- und Seebachtales (östlich Raibl). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Fella-Tal und dem Wischberg. Bei Flitsch griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Rombongebiete an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschützkämpfe an der küstenländischen Front dauern fort. Gestern früh belegte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus elf Flugzeugen, den Bahnhof und Fabrikanlagen in Mailand mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Unbehindert durch Geschützfeuer und Abwehrflugzeuge des Feindes bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unsern gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Außerdem belegten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von Schio mit sichtlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.



Der Dumapräsident Michael Rodsjanko

Führer der Oktobristen, hat diesen Posten seit 1911 inne. Durch kaiserlichen Erlaß soll die Duma ebenso wie der russische Reichsrat am 22. Februar (— 9. Februar alten Stiles) zusammentreten, nachdem der frühere Ministerpräsident Goremykin die Einberufung dieses „Parlaments" immer hinausgeschoben hatte.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 14. Febr. Meldung des Hauptquartiers. An der Irakfront wurde festgestellt, daß der Feind infolge des erfolgreichen Ueberfalls, den wir gegen das englische Lager von Bathia bei Korna ausführten, floh und alle Lagergeräte und 500 Tote zurückließ. Außerdem wurde eine kleine feindliche Abteilung in demselben Gefecht umzingelt und vollkommen aufgerieben. Weiter erlitt der Feind gelegentlich des Ueberfalles, den wir gegen Suk el Shuh, zwischen Korna und Nasria, unternahmen, schwere Verluste. Ein englischer politischer Agent wurde verwundet. An zwei Stellen wurden feindliche Hilfskräfte, deren Lager sich in der Umgebung befand, zum Rückzug gezwungen, als sie zum Entsatz herbeieilten. Sie ließen eine Menge Gefallener auf dem Gelände. Bei Felahien und Kut el Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront nahmen in der Mitte die Vorpostengefechte an Heftigkeit zu und breiteten sich in den letzten Tagen an einigen Stellen bis zu den vordersten Teilen der Hauptstellung aus. Feindliche Angriffe wurden durch Gegenangriffe angehalten. Zwei russische Flugzeuge wurden durch unser Feuer beschädigt und zum Landen gezwungen. — Sonst nichts Neues.

Lusitania und U-Bootkrieg.

Die englische Presse hat mit großer Spannung auf den Ausgang der diplomatischen Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika in der Lusitaniafrage gewartet. Die Genugtuung war unverhohlen, als bekannt wurde, daß das Auswärtige Amt in Washington den Streit, der praktisch schon erledigt zu sein schien, wieder aufgenommen und von Deutschland das förmliche Zugeständnis verlangt habe, die Torpedierung des mit Munition beladenen Passagierdampfers sei „ungesetzlich" gewesen. Die freudige Erwartung eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika steigerte sich noch, als Wilson in einer seiner Wahlreden geäußert hatte, die Vereinigten Staaten würden vielleicht „morgen" genötigt sein, in den Weltkrieg einzutreten.

Hiernach sah es so aus, als ob Deutschland die Parteinahme der Vereinigten Staaten für England und den Vierverband nur noch durch eine nationale Demütigung vermeiden könnte, die zugleich einen Verzicht auf den wirkungsvollen Gebrauch seiner U-Bootwaffe enthielte. Der Reichskanzler hat es, wie aus der Unterredung mit dem amerikanischen Zeitungskorrespondenten v. Wiegand bekannt geworden ist, scharf abgelehnt, auf eine solche Erniedrigung einzugehen, und zuverlässige Nachrichten über die Aufnahme der deutschen Antwort drüben stellen eine befriedigende und freundliche Schlichtung des Lusitaniastreites in sichere Aussicht. Damit sind die englischen Hoffnungen, die sich schon dem Ziele nahe wähnten, zerstört, und nicht nur das, an ihre Stelle tritt sogar die Sorge, daß nunmehr ein energisches Vorgehen des Präsidenten Wilson gegen die englischen Vergewaltigungen des neutralen Handels zu erwarten sei, wie es neulich schon von gewichtigen Politikern im Senat der Vereinigten Staaten verlangt wurde.

Ganz beträchtlich verschärft wird diese Sorge noch durch die voraussichtlichen Wirkungen der Denkschrift, welche die deutsche Regierung soeben an die neutralen Staaten verschickt hat. In ihr wird der urkundliche Beweis erbracht, daß die Bewaffnung der englischen Handelsschiffe mit Geschützen und Marinemannschaften auf einer geheimen Anordnung der Admiralität beruht und daß entgegen den Versicherungen, die der englische Botschafter in Washington alsbald nach Kriegsbeginn abgegeben hat, die bewaffneten britischen Handelsschiffe nicht nur zur Verteidigung dienen, sondern auch angriffsweise, insbesondere gegen Unterseeboote, feuern sollen. Der Staatssekretär Lansing hatte in einer Note an die Vierverbandsmächte unter anderen Vorschlägen besonders den gemacht, die Kriegführenden sollten sich verpflichten, ihre Kauffahrteischiffe, soweit sie nicht als Hilfskreuzer unter dem Marinekommando stehen, nicht zu bestücken. Folgerichtig kann der in der deutschen Denkschrift erbrachte Nach-

---

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

27. Nachdruck verboten.

8.

Arthur Rodewald ist wieder zuhause bei seinem Vater, nachdem er noch einige Wochen unter der sorgsamen Pflege des Sanitätsrats Wessel in dessen Anstalt zugebracht.

Detektiv Engelhard, den der Juwelier engagiert hat, um Nachforschungen wegen des plötzlichen Verschwindens seines Sohnes zu betreiben, richtet jetzt sein ganzes Interesse auf das Auffinden jener mysteriösen Diamantendiebin, die auf solch raffinierte Weise ihr Geschäft betreibt.

Es ist zufällig derselbe Detektiv, dem vor etwa anderthalb Jahren Hans Wesenberg in Zürich seinen „Fall" mitteilte. Detektiv Engelhard ist überzeugt, daß jene rothaarige „Madame Mackay" aus Zürich mit der rötlichblonden „Frau von Santen" aus Berlin identisch und daß die alte würdige „Gräfin Poplawska" ihre Komplizin ist.

Er sieht den „Fall" ganz klar . . .

Die „Rötlichblonde" mußte, um sich mit ihrem Diamantenraube aus dem Staube machen zu können, den Ueberbringer der Preziosen, den sie sich von dem Juwelier Bruno Rodewald ausgebeten, für einige Zeit unschädlich machen. Nun wurde tags zuvor jene „Gräfin Poplawska" zu Sanitätsrat Wessel geschickt, um ihren angeblich „geisteskranken Sohn" anzumelden. Alles Uebrige ergab sich dann von selbst . . .

Fein überaus fein ausgedacht! . . . Detektiv Engelhard kann dem Hirn, dem dieser Plan entsprang, seine Anerkennung nicht versagen.

Der „Fall" ist schwierig — er weiß es. Doch gerade das reizt ihn. Und sein Ehrgeiz treibt ihn, nicht eher zu ruhen, als bis er all die handelnden Personen in dieser Diebestragikomödie aufgestöbert und sie wie Schachfiguren in Bewegung gesetzt hat, um sie dann aufeinander wirken zu lassen und nicht nur jene raffinierte „Rotblonde", sondern auch ihre Helfershelferin, ja wenn möglich, gleich eine ganze Diebesbande zu entlarven. —

Arthur Rodewald hat sich seit seiner unfreiwilligen Gefangenschaft in dem Sanatorium des berühmten Nervenarztes Dr. Weisel sehr verändert. Obgleich er sich körperlich wieder vollkommen wohl fühlte, bleibt er ernst und in sich gekehrt. Es ist, als ob eine dunkle Wolke den sonnigen Humor, der ein Charakteristikum dieses liebenswürdigen Schriftstellers war, hinweggewischt habe. Quält es ihn so sehr, daß er sich von einer Betrügerin derart beschwindeln ließ und seinen Vater dadurch um viele, viele Tausende brachte? . . .

Nein, etwas anderes, Tieferliegendes ist es, das an seinem Herzen frißt:

Das plötzliche Verschwinden Alrun von Althoffs.

Von dem Moment an, da er das liebliche Mädchen vor etwa Jahresfrist im Hause seiner Cousine, der Baronesse von Zedlitz, zum erstenmal gesehen, fühlte er sein Herz ihr warm entgegenschlagen. Und dieses Gefühl wuchs und wuchs, bis es wie eine Sturmflut über ihn hereinbrach und er keinen größern Wunsch mehr kannte, als die Geliebte sein eigen zu nennen, sie zu seinem Weibe zu machen. Freilich war er sich lange Zeit darüber im Unklaren, ob Alrun von Althoff seine Liebe erwidere. Erst an jenem unvergeßlichen Abend, sah er zum erstenmal einen Strahl von warmer Zuneigung in den schönen Mädchenaugen aufblitzen, verriet ihm ihr heißes Erröten, der bebende Ton ihrer Stimme das süße Geheimnis ihrer Gegenliebe.

Als er aus Sanitätsrat Wessels Anstalt nachhause zurückgekehrt war, wollte er sofort das geliebte Mädchen aufsuchen, ihr den Grund seines langen Fernbleibens erklären, sie womöglich sofort um ihre Hand bitten. Die Mitteilungen seines Vaters über die einschneidenden Ereignisse, die während der letzten Wochen die Althoffs betroffen, schlugen wie ein Blitz aus heiterem Himmel in den Sonnenschein seiner Hoffnungen.

Großer Gott! Ihr Onkel tot! Sie selbst durch das plötzliche Auftauchen der Witwe des Verstorbenen mittellos, hinausgestoßen auf die Straße, irgendwo in niedriger, ihrer unwürdiger Stellung! Preisgegeben den Launen einer vielleicht ungebildeten, boshaften Gebieterin!

Bruno Rodewald versucht auf jede Weise, seinen fast verzweifelnden Sohn zu trösten. Der immerhin sehr bedeutende Verlust der Juwelen tritt bei Vater und Sohn völlig in den Hintergrund gegenüber dem Verschwinden Alrun von Althoffs.

Vergebens. Arthur bleibt still und in sich gekehrt. Das gesellschaftliche Leben, dem er sich ehedem als heiterer hoffnungsfroher Mensch mit voller Jugendlust hingegeben, widert ihn an. Lieber bleibt er zuhause in seinem traulichen Arbeitszimmer, um in rastlosem Schaffen Vergessen zu suchen für sein verlorenes Glück.

Heute zum erstenmal gab er den Bitten seines Vaters nach, ihn zu einem Diner zu begleiten, das ein Jugendfreund des Juweliers, der Bankier Morgenstern, gibt. Er will seinen guten Vater nicht betrüben. Auch sagt er sich selbst, daß es zwecklos sei, sein ganzes Leben zu vertrauern wegen einer zerstörten Jugendillusion. — —

(Fortsetzung folgt.)

weis, daß die Handelsschiffe unserer Feinde zu Kriegszwecken bewaffnet sind und daher von uns mit Recht künftig als Kriegsschiffe, die jederzeit ohne weiteres torpediert werden können, behandelt werden, dem amerikanischen Staatsdepartement nur willkommen sein. Jedenfalls erscheint ein amerikanischer Einspruch wider die in der deutschen Denkschrift angekündigte Verschärfung des Krieges gegen feindliche Handelsschiffe ausgeschlossen zu sein. Mit um so größerer Ruhe können wir abwarten, ob und wie nun die amerikanischen Staatsmänner die Ankündigung wahr machen werden, daß sie, wenn erst der „Lusitania"-Fall endgültig erledigt sei, den englischen Völkerrechtsbrüchen unparteiisch zu Leibe gehen würden.

England beruft alle Unverheirateten ein.

London, 14. Febr. Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Waffen.

Rumänien vor dem Krieg?

Basel, 14. Febr. Die schweizerisen Zeitungen melden übereinstimmend aus Bukarest, daß die Entscheidung Rumäniens unmittelbar bevorsteht. Die Vorboten für Rumäniens Eingreifen in den Krieg mehrten sich von Tag zu Tag und die Lage Rumäniens gleiche augenblicklich der Italiens im Frühjahr 1915.

Feindliche Schiffsverluste.

Genf, 15. Febr. Ein englischer Dampfer mit bedeutender Kupferladung ist nach einer Meldung des „Progres" im Mittelmeer gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Ein französisches Bravo für den Zeppelin.

Am 2. Februar ist an der Westfront mit einer französischen Rakete ein Exemplar der Nr. 14238 des „Petit Parisien" vom 31. Januar zu den deutschen Truppen herübergeschossen worden. Das Blatt enthält ausführliche Schilderungen und zwei Bilder von der Wirkung des Zeppelinangriffs auf Paris, der am Abend des 29. Januar stattgefunden hatte. Auf dem unteren Rande der vordersten Seite befindet sich folgende mit Tinte geschriebene Bemerkung, aus der hervorgeht, daß der französische Absender des Blattes mit seiner Regierung nicht ganz zufrieden ist:

„Bravo für den Zeppelin! Ganz gut! Nächstes Mal lassen Sie Ihre Geschosse über l' Elysee und den Palast Bourbon fallen. Und vergessen Sie nicht ein wenig Gaz dazu."

Im Elysee wohnt bekanntlich Präsident Poincare und im Bourbonpalast tagt die Kammer!

Fliegerangriff auf Mailand und Monza.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Aus Lugano meldet die Frankfurter Zeitung: Heute morgen 9 Uhr kreisten zwei österreichische Flieger eine halbe Stunde über Mailand und warfen zahlreiche Bomben ab. Der „Corriere delle Sera" stellt nun fest, daß der Signaldienst ungenügend und verspätet arbeite. Die Bomben fielen hauptsächlich im Südviertel an der Torta Romana nieder, wo sich der große Güterbahnhof befindet, sowie im Nordviertel unfern des Hauptbahnhofes. Eine Bombe krepierte auf dem Platze des Monumentalfriedhofes und erzeugte ein zwei Meter breites und sechs Meter tiefes Loch. Bisher wurden insgesamt zwölf Tote, außerdem 50 Verwundete bei den Sanitätswachen und 20 jedenfalls Schwerverwundete in das Krankenhaus eingebracht. Ein dritter österreichischer Fileger kreiste über Monza. Die Bomben fielen im Park nahe der Sühnekapelle für die Ermordung des Königs Humbert nieder. Auch dort gab es mehrere Opfer.

Hindenburgs erster Adjutant, Major Julius Caemmerer,

ist in Berlin einer Lungenentzündung erlegen. Der Generalfeldmarschall widmet ihm folgenden Nachruf: „In der Nacht vom 10. zum 11. Februar starb auf Urlaub bei den Seinen nach kurzer, heftiger Erkrankung der Major im Feldartillerie-Regiment Nr. 20 und Adjutant des Oberbefehlshabers Ost, Julius Caemmerer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und vieler anderer Kriegsauszeichnungen. Seit Beginn des Feldzuges hat er als Adjutant dem Oberkommando in allen Wechselfällen des Krieges angehört. Ein lauterer Charakter, lebensfrisch und gesund, war er mit Leib und Seele Soldat und diente seinem König und dem Vaterlande mit nie ermüdender Hingabe. Uns allen war er ein treuer, vortrefflicher Kamerad, und vielen ist er in diesen Zeiten ein nahestehender Freund geworden. Ich selbst verliere in ihm einen lieben, treusorgenden und für mich selbstlos tätigen Begleiter. Ueber den Tod hinaus folgt ihm unser treues, dankbares Gedenken. Hauptquartier Ost, den 11. Februar 1916. von Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Ost."

König Nikita gefällt es nicht in Paris.

Bukarest, 14. Febr. Die „Dimincata" schreibt: König Nikita scheint mit seinem Aufenthalt in Frankreich unzufrieden zu sein. Er bat die französische Regierung, sich zu überlegen, ob sie ihm einen Aufenthaltsort in einem neutralen Staate gestatten wolle. Frankreich schlug ihm Amerika vor; er gibt jedoch der Schweiz den Vorzug. Er will auf keinen Fall das Kriegsende in Frankreich abwarten.

Die Rettung einer Motorbatterie durch Prinz Eitel Friedrich.

K. u. k. Kriegspressequartier, 12. Febr. Der Kriegsberichterstatter Bethien meldet seinen Blättern:

Am Doberdo kam ich zufälligerweise zu einer Mörserbatterie, die Interessantes erlebt hat. Sie gehört zu jenen, die als erste im Weltkriege zur Ueberraschung der Engländer und Franzosen von ihrem Dasein Kunde gaben. Während des Bewegungskrieges an der deutschen Westfront war die Batterie überall da, wo das glorreiche Vordringen der deutschen Armee durch Festungen und Verteidigungsanlagen gehindert wurde, und sie riß Tore belgischer und französischer Festungen, manchmal ohne Mithilfe der deutschen Schwesternbatterien auf. Lüttich war schon in deutschen Händen, als die Batterie an der Westfront erschien. Den ersten Schuß gab sie auf Namur ab. Für die Forts de Dandio und de Mezieres genügten einige Volltreffer, um den hoffnungslosen Widerstand zu brechen. Das Fort d'Etave hißte nach einem einzigen Warnungsschuß die weiße Flagge eine Viertelstunde vor dem Ende der durch die Unterhändler gebotenen Frist. Auf französischem Boden trat die Batterie dann bis Givet in Tätigkeit. Am 2. September fuhr sie über Sedan zur Maas. Die Belagerung des Fort de Troyon war noch im Gange, als es durch einen riesigen Kraftaufstand der Franzosen gelang, die dünne deutsche Linie bei Saint Renis einzudrücken. Die Mörserbatterie befand sich so zwischen zwei Fronten. Der Feind hatte sich schon auf hundert Schritte an die Batterie herangearbeitet, als hinter ihrem Ohr ein donnerndes Hurrah erscholl. Die Königsgrenadiere gingen, um die Batterie zu retten, zum Sturm vor. Ein kräftiger Offizier schritt ungeachtet des Kugelregens, der ihn empfing, voran. Ein lauter Ruf übertönte das Gewehrknattern und Kampfgetöse der Königsgrenadiere. Er besagte: „Ein Sohn des Kaisers ist es, der euch zum Sturme führt!" Die dadurch angefachte Begeisterung tat Wunder. Der unwiderstehliche Stoß drängte die französische Schwarmlinie zurück. Die Batterie montierte indessen das Geschütz rasch ab, kehrte um, zog sich zurück und wurde sofort zur Neuherrichtung nach Metz geschickt. Dort erfuhr sie, daß ihr Retter Prinz Eitel Friedrich war. Kurz nach der italienischen Kriegserklärung war die Batterie schon am Plateau Doberdo in Stellung und jetzt hält sie dort treue Wacht.



Aus der Schweiz.

Wiederholt beschäftigte in den letzten Tagen die Schweiz, aus Anlaß der auf Schweizer Boden gefallenen deutschen Granatsplitter die Oeffentlichkeit. Von der Bewachung der Schweizer Grenze erzählt unser Bild. Links hinter dem Stacheldraht, baumstehend fünf Soldaten der Schweizer Grenzwacht. Vor dem Stacheldraht französische Grenzwachtsoldaten.

Die Beschränkung der Biererzeugung und ihre Folgen.

Die vom Bundesrate beschlossene und bereits in Kraft getretene Verordnung über die weitere Herabsetzung der Gerstenkontingente für die gewerblichen Bierbrauereien bedeutet infolge der rückwirkenden Kraft bei den meisten Brauereien eine abermalige Minderung des neuen Kontingents um etwa 4 Prozent. Für die meisten Brauereien bleiben also nur noch 44 Prozent der Biererzeugung vor dem Kriege. Angeblich wird die Heeresleitung hiervon noch weitere 20 Prozent beanspruchen. Dieses vorausgesetzt, würden nach einigen Monaten unter Berücksichtigung der bis dahin aufgebrauchten Bestände für den Ausschank in den Gastwirtschaften und für den Flaschenbierhandel zusammen nur 24 Prozent der Biererzeugung vor dem Kriege übrig bleiben. Die Gastwirte sehen also schweren Zeiten entgegen. Inzwischen haben in Dortmund bereits Verhandlungen zwischen den Brauereien und den Gastwirten stattgefunden. Es wurde u. a. angeregt, die Bierverschankzeit zu kürzen, etwa auf zwei Frühschoppen- und 4 Abendstunden; dieser Vorschlag wurde indessen von den Wirten wegen der Vielgestaltigkeit des Gastwirtsgewerbes als undurchführbar bezeichnet. Auch Vorschläge über die Einführung eines einheitlichen Bierglases wurden gemacht. Besonderen Wert legten die Wirtevertreter darauf, daß auch die Brauereilokale sich den betreffenden Abmachungen anschließen müßten. Auch forderten die Wirtevertreter die Beschränkung des Flaschenhandels auf das allergeringste Maß bei Festsetzung des Flaschenbierpreises auf 60 Pfg. das Liter. Von den Brauereien wurde kräftige Unterstützung der Wirte und die Empfehlung ihrer Wünsche in den Brauereiversammlungen zugesagt. Die rheinischen und westfälischen Wirteorganisationen werden sich demnächst in außerordentlichen Sitzungen mit der für das Gastwirtegewerbe hochwichtigen Angelegenheit beschäftigen. Bemerkenswert ist, daß auch der Vorschlag der „Bierstreckung" gemacht wurde, durch Verminderung der Stammwürze. Man hielt diesen Ausweg jedoch für ein zweifelhaftes Hilfsmittel.

Der Volksverein im Kriege.

Als im Sommer 1914 der Weltkrieg über uns hereinbrach, zählte der Volksverein für das katholische Deutschland 805 909 Mitglieder. Unter dem Kriege mußte dieser Mitgliederbestand naturgemäß leiden. In ganzen Landesteilen mußte der Nähe des Kriegsgebietes wegen die Volksvereinsarbeit ruhen, so vor allem in ganz Elsaß-Lothringen mit seinen 30 000 Mitgliedern. Die Mehrzahl der Vertrauensmänner, auch manche Geschäftsführer zogen nach und nach ins Feld. Um so erfreulicher ist es, daß der Volksverein zu Ende des Jahres 1915 noch 663 464 Mitglieder zählt. Das danken wir den verdoppelten Anstrengungen der Geschäftsführer und Vertrauenspersonen, wir danken es ferner den Familien der Krieger, die auch da, wo die Mitglieder ins Feld gezogen waren, die Mitgliedschaft aufrechterhielten, soweit es die wirtschaftliche Lage irgendwie gestattete, und ihren Kriegern die Hefte ins Feld nachsandten. Vor allem aber danken wir das günstige Ergebnis der wertvollen Kriegsarbeit des Volksvereins, die er sowohl für die Daheimgebliebenen, wie für die Truppen im Felde geleistet hat.

Der Verein betrachtete es als seine Kriegsaufgabe, die Daheimgebliebenen zum moralischen und wirtschaftlichen Durchhalten in Wort und Schrift anzuleiten, Verständnis und Interesse unter ihnen zu wecken für die Größe der Zeit, für die weltgeschichtliche Wende, die sich mit dem Wiedererwachen des Orients vollzieht, und für Deutschlands Weltberuf bei dieser Zeitenwende. Der Volksverein wollte helfen, die Kriegsgesetze und Verordnungen durchführen, und Anregung und Anleitung geben zur Pflege sämtlicher Zweige der Kriegswohlfahrtspflege. Endlich wollte er auch Fühlung halten mit den Kriegern im Felde und der Heimat die Mittel zu solcher Fühlungnahme an die Hand geben. Diesen Zwecken dienten Kurse und Konferenzen zur Instruktion der Geschäftsführer, Redner und Vereinsvorstände. Von den Dezernenten der Zentralstelle und den Landessekretariaten wurden bis Ende 1915 34 Kriegskurse und über 200 gleichartige Konferenzen abgehalten, zu denen die sozial führenden Kreise eines größeren Bezirks eingeladen waren. Die „Mitteilungen an die Geschäftsführer" 9—11 und Arbeitsprogramm Nr. 10 gaben den Ortsgeschäftsführern Anleitung zur praktischen Gestaltung der Kriegsarbeit im Volksverein. Der literarischen Instruktion dienten 10 Hefte Vorträge für die Kriegszeit, Schriften über Einzelfragen wie Landwirtschafts-, Kaufmanns- Handwerkerfragen zur Kriegszeit; Wie erzieht die Schule zum sparsamen Brotverbrauch? Praktische Winke zur Erwerbsfürsorge für Kriegsbeschädigte; Kriegsgesetze und Verordnungen. Von diesen Schriften wurden laut Jahresbericht für das Berichtjahr 1914—15 (August 1914 bis Ende Juli 1915) im ganzen 66 277 Exemplare versandt. Auch die Serie Soziale Auskünfte beschäftigte sich mit Fragen des Krieges (Versand: 18 224 Stück). Den Bedürfnissen der heimatlichen Wirtschaft dienten die Kriegsbriefe (Versand: 918 493 Stück.) Rechtsauskünfte in Angelegenheiten der Krieger und Kriegerfamilien wurden von der Zentrale im ersten Kriegsjahr bis Ende August 1915 über 1000 erteilt. Die Volksbureaus und Volksvereinssekretariate im Lande waren in dieser Richtung mehr beschäftigt wie in Friedenszeiten; sie erreichten zum Teil die doppelte Höhe der Rechtsauskünfte gegenüber den Jahren vor dem Kriege. Der Volksvereins-Verlag lieferte im genannten Berichtsjahr insgesamt 11 210 Schriften aus, fast ausschließlich Kriegsliteratur. Von rund 2½ Millionen Schriften, die weniger als 10 Pf kosteten, also für die Verbreitung in Massen bestimmt waren. An der Zentralstelle wurden im ersten Kriegsjahr 1 875 vaterländische Versammlungen registriert. Wieviel Verständnis für die Größe der Zeit, wieviel Opfersinn und Vaterlandsliebe ist durch diese Tätigkeit des Volksvereins in die Volksmassen und auch ins Heer getragen worden!

Ueber die Arbeit, die der Volksverein für die Krieger im Felde geleistet hat, soll in einem besondern Artikel berichtet werden. Schon das hier Gesagte berechtigt uns zu dem Schluß, wieviel Verständnis für die Größe der Zeit, wieviel Opfersinn und Vaterlandsliebe ist durch diese Tätigkeit des Volksvereins in die Volksmassen und auch ins Heer getragen worden! Um so mehr werden wir alles daran setzen, den Volksverein auch im Kriegsjahr 1916 in Tätigkeit zu erhalten.

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 15. Febr. Kriegsfürsorge. Die in der Erzdiözese Köln für die notleidenden Polen veranstaltete Kirchenkollekte ergab die Summe von 127000 M.

* Aachen, 14. Febr. Auf dem russischen Kriegsschauplatze wurde seit Oktober 1914 ein Neffe eines hiesigen Einwohners vermißt, ohne daß man über seinen Verbleib bis jetzt etwas erfahren konnte. Gestern erhielt der Onkel das erste Lebenszeichen von dem so lange Vermißten, eine Karte, auf welcher er mitteilt, daß er am 9. Oktober 1914 in russische Gefangenschaft geriet und sich jetzt in Nertschinsk ins Transbaikalien befindet. Also nach 16 Monaten ein Lebenszeichen.

Lokales und Umgebung.

⊙ Brühl, 16. Febr. Ein Wort an die Eltern schulentlassener Mädchen. Es gibt wohl keinen Beruf, der den natürlichen Anlagen des Mädchens so entspricht, als der im häuslichen Betriebe. Die Bewegung bei der Arbeit kräftigt den jugendlichen Körper, und die hauswirtschaftliche Ausbildung gehört zu den nötigen Kenntnissen eines jeden Mädchens. Daher ist der Dienstbotenstand die beste Vorbereitung für den eigenen künftigen Hausfrauen- und Mutterberuf. Er bietet zudem große Vorteile und ist lohnender als mancher anderer Beruf. Die Hausangestellte hat freie Station, erhält einen guten Lohn und manches schöne Geschenk, steht im Schutz ihrer Herrschaft und wird als ordentliches Mädchen nie stellenlos sein. Sie findet Gelegenheit, sich in Sparsamkeit, Fleiß und Ordnungssinn zu üben und wird in ihrer Familie Friede, Freude und Arbeitslust verbreiten. Damit das Kind aber rechte Lust und Liebe zu diesem Berufe erhalte, ist die erste Stelle von größter Wichtigkeit. Die Eltern sollten da weniger auf hohen Lohn, als auf gute Anleitung, durch eine tüchtige freundliche und mitarbeitende Hausfrau achten, damit das Kind auch etwas lernt und andererseits nicht ausgebeutet wird. Neben der Sorge für das leibliche Wohl des Kindes darf die Mutter nicht das Seelenheil aus dem Auge lassen. Gerade in unserer genußsüchtigen, leichtlebigen Zeitrichtung sind die Gefahren so mannigfach. Allzuviel Freiheit ist für das unerfah-

renz Kind noch wie vor das Netz des Bösen; darum sollen die Eltern strengen, kindlichen Gehorsam fordern, in den ersten Jahren von ihm Rechenschaft über die Verwendung des Taschengeldes fordern und zur treuen Erfüllung seiner religiösen Pflichten anhalten. In den meisten kirchlichen Gemeinden bestehen Kongregationen. Diese tragen zur geistigen Erbauung und frohen Erholung bei, pflegen den geselligen Verkehr, lehr, geben Gelegenheit zur Fortbildung und gewähren Rat und Schutz. Kein der Schule entwachsenes Kind sollte es vernachlässigen, diesem Vereine beizutreten.

Q Brühl, 16. Febr. Warnung vor übereilter Berufswahl. Es wird zurzeit in den Kreisen des Handwerks und des Handels lebhaft darüber Klage geführt, daß unterd em Einfluß der Kriegsverhältnisse die Spezialberufe der Metallindustrie — Maschinen- und Motorenbau, Mechanik und Elektrotechnik — gegenüber den handwerksmäßigen und auch den kaufmännischen Berufen einseitig und ohne innere Berechtigung in auffälliger Weise bevorzugt werden. Zur Vermeidung von Enttäuschungen infolge übereilter Berufswahl sei nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß die augenblicklich beobachtete Vernachlässigung des Handels und vor allem des Handwerks schwerwiegende Folgen zeitigen kann. Bei dem Zulauf zur Metallindustrie werden ungeeignete Kräfte späterhin überhaupt kein Fortkommen finden und unter größten Schwierigkeiten zu einem anderen Beruf übergehen müssen. Infolge des übermäßigen Zudrangs zu den Berufen der Metallindustrie droht aber auch dem tüchtigen Nachwuchs häufige Arbeitslosigkeit; ganz abgesehen davon, daß es im Gegensatz zu anderen Berufen schwer möglich sein wird, sich selbständig zu machen. Das Handwerk wird nach dem Kriege wieder einen goldenen Boden haben. Bei dem allgemeinen Streben nach Qualitätsarbeit wird in allen Berufen lebhafte Nachfrage nach gelernten, leistungsfähigen Kräften eintreten. Auch der deutsche Handel wird wieder gesunden und erstarken. Darum muß den Eltern eingeschärft werden: Laßt Euch bei der Berufswahl Eureir Söhne nicht von dem in einzelnen Gewerben zurzeit beobachteten günstigen Geschäftsgange beeinflussen. Trifft Eure endgültige Entscheidung erst nach reiflicher Ueberlegung.

Ⓓ Fast täglich kehren Reisende unverrichteter Sache von der Schweizer Grenze zurück, weil ihre Papiere nicht in Ordnung waren und sie daher nicht passieren durften. Es sind erforderlich: Auslandspaß, Passierschein, Bescheinigung, daß der Inhaber nicht spionageverdächtig ist, und Bescheinigung über die Notwendigkeit der Reise.

≠ Gegen die Einfuhr ausländischer Luxusartikel werden der „Tägl. Rundschau" zufolge einschneidende Maßnahmen erwogen, die sich auf die Einfuhr von Feinkostwaren, Südfrüchten und ausländischen Blumen beziehen. Ueber den Umfang, der diesen Verfügungen zu geben sei, gehen die Meinungen gegenwärtig noch etwas auseinander. Durch entsprechende Verfügungen der preußischen Eisenbahnverwaltung ist die Einfuhr ausländischer Blumen schon stark unterbunden worden, aber über die Schweiz kommen solche Blumen immer noch zu uns.

⊸ Gold an die Reichsbank. Wie mitgeteilt wird, werden von der Reichsbank an solche Personen, die ihr nach dem 31. Januar ds. Js. mindestens 200 Mark in Goldmünzen zugeführt haben, auf Wunsch Gedenkblätter ausgegeben. Es geschieht dies auch an solche Personen, denen seitens öffentlicher Kassen aller Art in beweiskräftiger Form bescheinigt wird, daß sie nach dem 31. Januar den genannten Betrag an Goldmünzen in Papiergeld umgetauscht haben.

Das Kriegsministerium macht darauf aufmerksam, daß nur die bis zum 1. April 1915 mobilgewordenen mobilmachungsgeldberechtigten Heeresangehörigen Anspruch auf das zweite Mobilmachungsgeld haben. Die nach dem 1. April 1915 zum ersten Mal Mobilgewordenen erhalten diese Gebühr in keinem Falle. Hiernach zur Ungebühr gezahlte Anträge auf ausnahmsweise Inausgabebelassung sind zwecklos.

> Bei dem gegenwärtigen Mangel an Seife, möchten wir unsere Leser auf folgendes Rezept verweisen, das man uns zur Verfügung stellte. Schmierseife bereitet man also: Man gibt zu 5 Liter kaltem Wasser 2 Pfund Kernseife (fein geschnitten), ein Viertelpfund Borax, ein Viertelpfund Soda, und ein Paket Seifenpulver. Man bringt die Masse in einem Emailletopf aufs Feuer und läßt so lange kochen bis alles geschmolzen ist. Ergebnis stark 10 Pfund Schmierseife.

D Die tarifmäßig zum Besuche kranker und verwundeter, sowie zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener Kriegsteilnehmer auf den deutschen Bahnen vorgesehene Fahrpreisermäßigung wird von jetzt ab auch bis zu den Uebergangsstationen nach Rußland gewährt, wenn die zu Besuchenden in russischen Lazaretten liegen, oder die Verstorbenen in Rußland beerdigt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Wo es sich um schnelle Anfertigung von **Trauerdrucksachen** als **Trauerbriefe, Totenzettel, Dankkarten, Kranzschleifen etc.** handelt, wende man sich an die **Buchdruckerei Peter Becher** (Brühler Zeitung), **Schützenstrasse 39, Fernruf 109. Reichhaltiges Musterbuch wird gern vorgelegt**

Bestellungen

auf die „Brühler Zeitung" werden in unserer Geschäftsstelle Schützenstr. 39 sowie von unseren Zeitungsboten entgegengenommen.

Polizei-Verordnung

über die Vertilgung der Blutlaus.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 über §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Cöln nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Eigentümer beziehungsweise Nutznießer und Pächter von Obstbäumen sind, sobald sie durch die in ortsüblicherweise erfolgte Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde dazu aufgefordert worden sind, verpflichtet, innerhalb der von der Ortspolizeibehörde bestimmten Frist ihre Bäume auf das Vorhandensein der Blutlaus sorgfältig zu untersuchen und das Insekt, wo es gefunden wird, durch scharfes Abbürsten, sowie durch Bepinseln der Brutstellen mit Kalkmilch, dem Neßler'schen Mittel oder in geeigneter Weise zu vertilgen.

§ 2. Wird ungeachtet der Befolgung der im § 1 gegebenen Vorschriften nach Ablauf der festgesetzten Frist die Blutlaus noch vorgefunden, so sind Eigentümer bezw. Nutznießer und Pächter auf Erfordern der Polizeibehhrde verpflichtet, innerhalb der ihnen bestimmten Frist die vorgeschriebenen Vertilgungsmittel wiederholt anzuwenden und solange fortzusetzen, als dies polizeilich für nötig erachtet wird.

§ 3. Im Falle des Nichtbefolgens der in den §§ 1 und 2 gegebenen Vorschriften haben die Säumigen zu gewärtigen, daß die Vertilgung der Blutlaus auf ihre Kosten durch Dritte nach Anordnung der Polizeibehörde zur Ausführung gebracht wird.

Außerdem werden dieselben mit Geldstrafe bis zu 60 Mark im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Den von der Ortspolizeibehörde mit der Untersuchung der Obstbäume auf Blutläuse beauftragten Personen muß der Zutritt zu den Obstbäumen bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln und der im § 3, Absatz 2 angedrohten Strafe gestattet werden.

§ 5. Alle den obigen Vorschriften entgegenstehenden Bestimmungen namentlich auch die denselben Gegenstand betreffenden Lokal-Polizeivervdnungen werden aufgehoben.

Cöln, den 24. Mai 1889.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Die Vertilgung hat bis zum 15. März 1916 zu erfolgen.

Brühl-Stadt, den 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Tück.

Verdingung.

Die Lieferung der Kohlen (Anthrazit Nußkohlen I) und der Braunkohlen-Brikets im Rechnungsjahre 1916 für hiesiges Königl. Lehrerseminar soll auf dem Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden. Die Anlieferung hat mit je 10 oder 5 t nach Bedarf auf Erfordern des Unterzeichneten zu erfolgen.

Angebote mit genauer Preisangabe sind dem Unterzeichneten

bis zum 1. März 1916 einzureichen.

Brühl b. Cöln, den 14. Februar 1916.

Der Königl. Seminardirektor:
Dr **Kremer.**

Sämtliche Drucksachen

für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Privatgebrauch

in gediegener Ausführung, prompt und preiswert.

Adresskarten	Diplome	Geldkuverts	Lieferscheine	Preislisten	Totenzettel
Anhänge-Etiketts mit Oesen	Dissertationen	Geldrollenpapier	Mietbücher	Programme	Trauerbriefe
Aviskarten	Einladungen	Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Prospekte	Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
Bestellscheine	Eintrittskarten	Glückwunschkarten	Mitteilungen	Quittungen	Visitenkarten
Besuchsanzeigen	Festbücher	Hochzeitslieder	Notas	Rechnungen	Wechsel
Blocks	Festkarten	Hochzeitszeitungen	Paketadressen für Post u. Eisenbahn	Reise-Avise	Weinkarten
Briefbogen	Festlieder	Kuverts	Paketbeklebezettel	Speisekarten	Werke
Broschüren	Formulare	Kataloge	Plakate	Statuten	Wurfzettel
Danksagungen	Frachtbriefe	Krankenscheine	Postkarten	Tanzkarten	Zirkulare usw. usw.
	Geburtsanzeigen	Liederbücher		Tischkarten	

Keine Ausgabe kommt so prompt wieder ein, wie die für Drucksachen und keine bringt mit sich einen so immerwährenden Strom des Gewinnes. Der Drucker ist es, der dem Fabrikanten und dem Kaufmann die wichtigste und vorteilhafteste Waffe liefert, die je ausgedacht worden ist und die je ausgedacht wird. Das Wichtigste ist die dauernde Wirkung des gedruckten Angebots.

Buchdruckerei Peter Becher, Brühl

Schützenstrasse 39—41 **Verlag: „Brühler Zeitung"** **Fernsprecher 109.**

Regelung

des Verkehrs mit ausländischem Schweinefleisch, Fett usw.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 29. November 1915 und der in Ausführung dieser Bekanntmachung ergangenen Anordnung der Landeszentralbehörde vom 8. Dezember v. Js. wird für den Umfang der Bürgermeistereien Brühl-Stadt und Brühl-Land hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer nur ausländisches rohes oder zubereitetes Schweinefleisch, Schweinefett, Schweinefleischwaren und Schweinefettwaren an den Verbraucher zu höheren als für die Inlandswaren festgesetzten Preisen verkaufen will, bedarf dazu der Genehmigung des Gemeindevorstehers (Bürgermeisters). Die Erlaubnis wird widerruflich erteilt. Als ausländisches Schweinefleisch usw. gilt auch die aus ausländischen Schweinen bei der Ausschlachtung im Inlande gewonnene Ware.

§ 2.

Die Befugnis zum Verkauf des ausländischen Fleisches wird davon abhängig gemacht, daß der Verkäufer dasselbe getrennt von den inländischen Fleischwaren hält und durch einen Anschlag mit der Aufschrift „Ausländisches Fleisch" kennzeichnet. Der Anschlag muß für jeden Käufer deutlich sichtbar sein.

§ 3.

Auf Verlangen der Polizeibeamten muß jeder Verkäufer durch Vorlage der Rechnungen 2c. nachweisen, daß es sich auch wirklich um ausländisches Fleisch handelt.

§ 4.

Der Verkaufspreis ist in mäßigen Grenzen zu halten andernfalls Anzeige wegen Preistreiberei erfolgt und die Erlaubnis zum Verkauf von ausländischem Fleisch zurückgezogen wird.

§ 5.

Die Uebertretung dieser Anordnung wird auf Grund des § 17 der Bundesratsverordnungen vom 25. September und 4. November 1915 bestraft.

Brühl, den 15. Februar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tück. Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Aenderung der Bekanntmachung

betreffend Aushang von Preisverzeichnissen.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 wird für den Landkreis Cöln folgendes bestimmt:

§ 1.

Im § 4 der durch diejenige vom 8. Januar 1916 ergänzten Bekanntmachung betreffend den Aushang von Preisverzeichnissen vom 2. Dezember 1915 treten folgende Waren hinzu:

1. Bei Gemüse, Kartoffeln und Obst **anstelle** von weißen Rüben und roten Rüben (Karotten), roten und gelben Mohrrüben und Kohlrüben (Steckrüben Wruken):
   bei weiße und gelbe Kohlrüben (Steckrüben, Erdkohlrabi); weißfleischige Mohrrüben (sogenannte Pferdemöhren) rotfleischige Speisemöhren, Karotten.
2. Bei Butter, Käse und Eier **anstelle** von sämtlichen bisher benannten Käsearten:
   „vollfetter und halbfetter Hartkäse nach Emmenthaler und Schweizerart;
   vollfetter und halbfetter Hartkäse nach Tilsiter-, Holländer-, Edamer- und ähnlicher Art;
   vollfetter und halbfetter Weichkäse nach Camembert-, Brie-Neuchateller und Münster-Art;
   vollfetter und halbfetter Weichkäse nach Limburger-Romadur und ähnlicher Art;
   magerer Hart- und Weichkäse;
   Quarkkäse (Harzer-, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse);
   Speisequark (Klatschkäse).

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Cöln, den 12. Februar 1916.

Die Preisprüfungsstelle für den Kreis Cöln-Land:
Der Vorsitzende: Komp.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer, Nießbraucher und Pächter von Grundstücken werden aufgefordert, bis zum 15. März d. Js. die längs den öffentlichen Wegen angelegten Hecken zu schneiden, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft werden können.

Außerdem haben die Säumigen zu gewärtigen, daß die Arbeiten im polizeilichen Zwangswege auf ihre Kosten erfolgt.

Brühl, den 8. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

— Fußbodenöl —
Lacke, Farben, trocken und streichfertig,
Tapeten
sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt
Math. Hermans,
Lack-Farben-Spezial-Geschäft, Brühl—Cöln,
Schloßstraße 9 Fernsprecher 145

Viandal Deutscher Kraftextrakt
zur Herstellung von **Kraftbrühe**
zum Verbessern von **Suppen, Fleischspeisen, Tunken und Gemüsen.**
Besteht aus **Fleischextrakt, Suppenkräutern, Gewürzen usw.**
Sofort gebrauchsfertig! — **Kräftiger Wohlgeschmack! — Große Bekömmlichkeit.**
Im Gebrauch **äußerst vorteilhaft und billig.** Unentbehrlich für jeden Haushalt und Küchenbetrieb, **an fett- und fleischlosen Tagen besonders wertvoll.**
Mit großem Erfolg aufgenommen in ersten Waren- und Kolonialwarenhäusern, eingeführt in Lazaretten, Hospitälern, Militär-Küchen, Verpflegungsstationen, Gastwirtschaften, Speisehäusern usw.
„Viandal" das Vollkommenste im Lebensmittelmarkt.

	ca. 1/1 kg	1/2	1/4	1/6	1/12	1/20 (Feldpostpackungen)
Preise:	12.00	6.00	3.50	2.50	1.25	0.75 M

Generalvertrieb f. Rheinl., Westf. u. Luxemb. d. **Viandal-Ges. f. deutschen Kraftextrakt m. b. H. Berlin**
Lickes & Cie., Köln, Hansaring 26. Telephon A 1086

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte
Maßstab: 1:45000000.
Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.
Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West- und Süd-Afrika, Algier-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz
Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.
Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz
Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz
Von Petersburg bis Skutari und von Kiew bis Berlin.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes
umfassend **Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.**
Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.
Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.
Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Preis jeder Karte nur **40** Pfennig.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitnng.
Schützenstraße 39. Telefon 109.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Jean Derigs, Brühler Modehaus.
Mühlenstrasse 1. Mühlenstrasse 1

Den Soldaten ins Feld zu senden'
Erkältung! Husten!
Der seit 65 Jahren weltberühmte
Bonner Kraftzucker
v. J. G. Maaß in Bonn.
Platten a 15 und 30 Pfg. nebst Gebrauchsanweisung.
Ueberall zu haben.
Besonders geeignet für unsere Feldgrauen zum Schutz gegen Einwirkung schädlicher Gase.
Bestimmt stets vorrätig:
Brühl: G. Kentenich Nachf., Schmitter, Geschwister Klinkhammer Schloß-Drogerie, Jos. Ittenbach, J. Kremer vormals Zier, Jac. Zöbeli, F. Busse, Weynen Nachf. Kader, C. Rohm, Königstr. 28, Jean Nelles, Bergerstr. Jak. Keuler.
Kierberg: Wilh. Karpf und Fr. Anton Pohl.
Heide b. Kierberg: Joh. Leininger
Gruhlwerk: Herm. Knipper
Pingsdorf: J. Bollenbeck, H. Granrath, G. Dünner.
Badorf: F. W. Waffenschmidt W. Huffschlag, Jos. Kleuter.
Schwadorf: Herm. Klett.
Eckdorf: Wwe. Jos. Seyschneider
Walberberg: Pet. Pelzer.
Berzdorf: Adolf Klasen, Wilh. Emgenbruch, Ferd. Kessenich, Fr. Chr. Esser.
Immendorf: Jak. Zöbeli.
Kendenich: Reiner Unterstell.
Wesseling: in der Apotheke.



Hersteller der echten grünen Sohlen „Marke Goliath" für Brühl
Martin Krings,
Schuhsohlerei
Brühl, Kölnstraße 65.

Leichtes Pferd
zu kaufen gesucht!
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

5 Mark Belohnung
werden demjenigen zugesichert, der mir den Täter angibt, welcher von Samstag auf Sonntag einen Pflaumenbaum von meinem Grundstück gestohlen hat.
Zu melden Kierberg, Talstr. 8.

Ordentl. Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Brühl bei Brühl

Für junges Mädchen
welches Ostern die Handelsschule verläßt, wird Stelle
auf Büro
gesucht. Gefl. Offerten unter L. G. 6400 an die Gesch. erbeten.

Suche für meine Schwester, 18 Jahre alt, die gut nähen und schneidern kann,
passende Stellung
in besserem Hause.
Offerten unter L. S. 50 an die Geschäftsstelle Bahnhofstr. 16 erbeten.

Ges. ein anst. br. kath. fl.
Mädchen v. 16. Ja. f. all. Arb.
März bei 2 ält. bürgl. Leute
Geschäft. Gute Beh. zugesich.
Ang. **Berzdorf,** Hauptstr. 1

20—25 Zentner
Futterknollen zu verkauf.
Pingsdorf, Schiffersg. 1
Gebrauchtes gut erhaltenes
Fahrrad
kaufen gesucht. Mühlenstr.

Sämereien
zur Frühjahrsaussaat sowie Gartengeräte empfiehlt
Wilh. Karpf, Kierberg

Frische
Seemuscheln
wieder eingetroffen.
Gasthaus „Zum Kölner Hof" **Brühl,** Kölnstraße 14.


Schöne **Schweine**
abzugeben.
Johann Dick,
Schweinehandlung, Pingsdorf, vorm. Kaspar Fischer.

Schnell-Schuhsohlerei
Brühl, Mühlenstraße
Empfehle mich in allen vorkommenden Reparaturen.
Bei Berechnung mäßiger Preise wird unter Garantie nur bestes Material „Prima Eichen Gruben Gerbung" verarbeitet. Größte Haltbarkeit.
Math. Schneider
Schuhmachermeister.

Weisse Kinderbetten
10, 12 und 14 Mk.
Komplette Betten von 20 M an
Klappwagen
9, 10, 12 und 15 Mk.
Köln, Hahnsgasse
an der Weyerstraße

Feldpost-Versand
der „Brühler Zeitung"
an Angehörige des Heeres.
Die „Brühler Zeitung" kann an alle Angehörigen des Heeres durch Vermittlung der Feldpost geliefert werden.
Bestellungen für die **Feldpostlieferungen** kann jederzeit in der Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung" schriftlich oder mündlich machen. Der Versand erfolgt, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, bis auf **Abbestellung.**
Der Bezugspreis beträgt **60 Pfg. pro Monat.**
Auswärtige Besteller bedienen sich am besten der **Postanweisung,** auf der sie die genaue Adresse für den **Feldpostempfänger** angeben wollen.
Auf die genaue Adressen-Angabe ist besonders zu achten. Erforderlich ist ausser Name und Dienstgrad die Angabe des Armeekorps, der Division, des Regiments, des Bataillons, der Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteil der Feldpostempfänger angehört.
Verlag der „Brühler Zeitung".